



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Von Jesu am Creutz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

dem abzuschneiden. Ein hartes Wort vermag euch
 bißweilen auch so sehr zu verstören / daß ihr den wohl-
 angefangenen Weg verlasset. Ist dieses eine Bestän-
 digkeit? Begegnet ihr also der überschwennlichen
 Lieb und Begierd eueres Bräutigams euch selig zu
 machen. Schämnet euch / und erwecket Reu und Leyd
 wegen euer Undanckbarkeit; saget dem Herrn danck/
 von wegen daß Er sich nit lasset überwinden von euer
 Bosheit; und bittet Ihn umb Gnad / Ihn biß zum
 Todt mit dem Creuz der Abtödtung nachzufolgen/
 ohne daß ihr jemahlen selbiges abwerffet; dieweilen
 der jenig/ welcher auff solche weiß ihm nit nachfolget/
 seiner nit würdig ist. *Qui non accipit crucem suam, &
 sequitur me, non est me dignus.*



Die Vierte Be- trachtung /

Sür den Achten Tag.
 Von Jesu am Creuz.

I. **B**etrachtet / daß Christus mit dem Creuz in
 die Höhe ist erhebt worden / auff daß Ihn
 alle könten anschauen / gleichwie Er zu-
 vorn gesagt hat / daß mit Ihm geschehen solte / und
 Er wie die kupferne Schläng in der Wüsten würde
 Ec er

erhebt werden/ damit Er uns von dem Biß und Gift
 nicht der Schlangen/ sondern der Sünd gesund mäch-
 te. Derowegen bedencket dieses auffmercklich/ und
 schauet unverzuckt erstlich an seinen allerheiligsten
 Leib / welcher ganz abgeschündet / zerrissen / zer-
 sezet / mit Blut besprengt nur eine Wundt ist / schauet
 an die durchnägelt Hand und Fuß/ in denen die größte
 Schmerz - Empfindlichkeit / wegen zusammenlau-
 fenden Adern ; sehet an das mit mehr als siebenzig
 Dornen durchstochene Haupt/ mercket auff den H. Er-
 Jesum nackend/ veracht/ verspott von seinen Feinden
 mit weinenden Augen / mit verblichenem Angesicht
 an allen seiten von Blut fließend / ohne einige Er-
 quickung oder Stärkung / zum Todt langsamer Zeit
 sich schickend/ indem die Ohnmacht je mehr und mehr
 zunimbt wegen des Lasts des herabhängenden heilig-
 sten Leibs und Gliedern ; ihr / welche kein Nadel - Stich
 empfindet / ohne daß ihr kein Schmerz erzaget / habt
 ihr hie kein Mitleyden mit euerm Erlöser / welcher
 zu so armseeligem Stand gerathen / hie auff der
 Schlachthand außgestreckt lieget umb euer lieb wil-
 len ? So ihr würdet sehen einen Slaven / so den tau-
 sendten Theil dieser Tormenten seiner Mißthaten hal-
 ber außstehen müste / würdet ihr ja zum Mitleyden
 bewegt werden ; ja würdet ihr in euch empfinden / so
 ihr soltet ansehen einen Hund / der also übel zugericht
 wird ; und seho da der Mensch gewordene Wilt-
 lendet und stirbet von innerlichen und äußerlichen
 Schmerzen / da Er ein heylsames Blutbadt für die
 Kranckheiten euer Seelen verfertiget / die Flammen
 der Höllen außzulöschen/ und euch die ewige Seelig-
 keit zu erwerben/ da bleibt ihr gleich einem Stein er-
 hte

hätet! Wie ist es möglich / daß ihr dieses durch den
 Glauben für unfehlbar wahr haltet / und in dem
 Dienst Gottes annoch erkaltet / ein leichte Clöster-
 liche Disciplin für schwär achtet / und die geringste
 Arbeit Gott zu lieb zu thun scheuet. Diese euere Här-
 tigkeit des Herken kombt euch jeh für klein für / wird
 euch aber also nit fürkommen / so ihr werdet für dem
 Herrn einmahl stehen / und er euch die Augen wird
 eröffnen / diese Wahrheit / wie sie in sich ist / zu erken-
 nen; alsdan werdet ihr euch entsetzen / und kein Wort
 zu reden wissen. Zum wenigsten schämet euch jeh
 fruchtbarlich für euere Seel; bittet umb Verzeyhung/
 daß ihr so kalt allezeit der unermessenen Liebe Gottes
 begegnet seydt; daß ihr in seinem Dienst allezeit nach-
 lässig / hingegen aber eueren Gemächlichkeiten zu will-
 fahren immer so bereit gewesen seydet / und habt mit euch
 gleichfals eine immerwährende Abgötterey getrieben;
 bereuet und verfluchet das fürbegangene / und ruffet
 die Engeln und alle Heiligen umb Hülff an / daß sie
 mit ihrer Lieb euere Schuld wollen ersuchen helfen;
 opffert ihm auff sein eigene Lieb / mit welcher Er sich
 liebet / so seiner allein würdig ist; bittet Jhn / daß
 Er mit jenem blütigen Regen / mit welchem die Erd
 überschwommen ist / euer hartes Herz erweichen
 wolle.

II. Betrachtet mit dem anderen Liebs-Blick und
 freundlicher Anschauung das lieblichste und süß-
 feste Herz Jesu am Creuz / sehet wohl hinein in
 diesen feurigen tieffen Ofen der unermessenen Lieb/
 welcher anstatt daß Er sich durch das grosse Meer der
 Schmerken sol außlöschten lassen / sich mehr und mehr
 als durch zugegossenes Del anflammet. Drum da

Er sprach: *sitio*, **Mich dürstet** / wolte Er nit allein seinen leiblichen Durst zu verstehen geben / so Ihm wegen Vergießung alles Bluts ankomen / sondern wolte vielmehr zu erkennen geben / daß Er einen unauflöschlichen Durst und Begierd hätte mehrer und mehrer umb euer Seel willen zu leyden / welche Begierd so groß gewesen / daß wan es seinem himmlischen Vatter wäre wohlgefällig gewesen / Er nit allein am Creutz drey Stunden zu hangen / sondern an demselben bis ans End der Welt zu verbleiben bereit wäre gewesen; sehet / wie viel dan ihr Jesu schuldig seyet; ihr seyd Ihm nicht allein verpflichtet wegen eines Todes / wegen eines leydens / sondern umb so viel derselben / als Er deren eurenthalben aufzustehen bereit und begierig gewesen. Stellet nun gegeneinander das freygebige weite Herk Christi und euer geistiges und enges Herk / mit welchem ihr so genau alles das jenige abmisset und rechnet / was ihr dem Herrn zu lieb thut / als wan ihr zu viel thun köntet. Wie kans geschehen / daß Jesus die Lieb eures Herken so theur erkauffet hat / und dannoch selbiges nit könne gänzlich eingeräumt bekommen und besitzen? Wie ist es möglich / sage ich / daß da andere eurenthalben ein kleines Ungemach übertragen / die selbige euer Herk gleich können gewinnen / der Sohn Gottes unterdessen durch unerhörte Tormenten und seine unendliche Lieb desselben nit möge ein Herr werden / obschon Er ein unersättlichen Durst hat noch mehreres Blut für euch zu vergießen / und tausend mehrer Leben darzugeben. Wan Er in lauter Freuden und Wollust für euch gestorben wäre / wäret ihr höchlich benöthigt gewesen Ihn zu lieben; Jez indem Er

stirbt/ unterdrückt von unaussprechlichen Tormenten/
 in welchen Ihm auß übermaß der Lieb und Begierd
 zu leyden nichts mehr mißfallet als die Kürze / mey-
 net ihr daß ihr gnug thuet / wan ihr hingehet Ihn
 wiederumb zu creuzigen / wan ihr mit einer neuen
 Sünd die Wunden erneueret / die Nägel wieder ein-
 schlaget / mit erwerer heimlichen Hoffart / mit nach-
 gehen dem menschlichen Respect / mit der Unempfind-
 lichkeit des Herzens Ihn als mit Gallen träncket.
 Schämnet euch herzlich wegen der vorigen Nachlässig-
 keit; bittet Ihn mit aufrichtigem Gemüht umb Ver-
 zeyhung; kniet euch nieder an den Fuß des Creuzes/
 und opffert Ihm gänzlich auff euere Freyheit; bittet
 tausend Herker zu haben euere Undanckbarkeit zu be-
 reuen/ und zwey Brunnen der Zähren/ selbige mit den
 süßen Quellen des Bluts Christi zu vereinigen / und
 also euer Herz zu erweichen; bittet Ihn / daß Er euch
 wolle von diesem Leben nehmen / wan ihr nit gänzlich
 dem jenigen soltet leben / welcher für euch gestorben
 ist / gemäß des Befahes des Apostels : *Qui vivunt,*
non jam sibi vivunt, sed ei, qui pro ipsis mortuus est, 1.
Cor. 5. 15. Die so leben / sollen jetz mit ihnen
 leben / sondern dem / welcher für sie gestor-
 ben ist.

III. Betrachtet den betrübten Zustand Christi am
 Creuz mit herzlichlicher Anmuhrung und dritten Liebs-
 Blick auff die allerheiligste Seel / welche wegen
 innerlichen Schmerken und Betrübnuß gleichfals
 versencket ist in ein unergründliches Meer des leydens;
 Was da angehet das äusserliche leyden/ so unser Hey-
 land übertragen / selbiges haben ihm angethan seine
 Feind; aber das innerliche leyd hat Ihm verursacht

Ec 3 Die

die Lieb gegen uns / und drummb ware dieser Schmerz
 umb desto grösser / je grösser da ware die Lieb / als
 das grimmige Wüten der Soldaten: Dieses inner-
 liche Leyden ist so groß gewesen / daß er wegen dessen
 allein / da er nichts dergleichen zwischen denen andern
 Tormenten vorgegeben / sich freundlich bey dem himm-
 lischen Vatter beklaget hat / und Jhn also angeredet:
Deus, Deus meus! ut quid dereliquisti me? Matth. 27. 46.
O Gott / mein Gott! was hast du mich
 verlassen? Wodurch er anzeigen wolte / daß der
 himmlische Vatter sich gegen seine Menschheit jetzt
 also verhielte / als wan er selbige verworffen hätte /
 und dieselbe nur allein zu mehreren Tormenten auffbe-
 hielt / indem er ihr das Leben verwehrete; daher nen-
 nete er ihn anieho mit einem Vatter / sonderen seinen
 Gott / dadurch zu verstehen zu geben / daß er sich jetzt
 gegen ihn als gegen einen Fremddingen verhielte /
 und als wan er sein Feind wäre / indem er ihm keine
 Stärke noch Kräfte mittheilte / als allein seine
 Peinen zu mehren und zu verlängern. Ist nit dieses
 ein grosses Wunder / daß / da JEsus seine Peinen
 mit Trost und Freude hätte linderen können / gleich-
 wie er die Tormenten der Martyrer mit geistlichem
 Trost versüßet hat / Er dannoch den Kelch des bitter-
 sten Leydens mit Gallen und Essig angefüllt ohne
 Vermischung einiges süßen Tropffens bis auff den
 Grund hat wollen austrinken / ohne daß er in höch-
 ster Verlassenheit vom Himmel und der Erd den nö-
 tigsten Trost darin gesucht hätte; und da er schon
 tausend Welten durch einen einzigen Tropffen Blut /
 ja durch eine einkige Arbeit hätte überflüssig gnug er-
 lösen können / er jedoch so viele Weis und Manier sich

ins Seyden immer tieffer und tieffer hinein zu lassen gesucht und erfunden habe; alles dieses aber ist darumb allein geschehen / damit ihr unwidersprechlich klar erkennet / was für eine Lieb gegen Gott / und was für einen Haß gegen die Sünd zu tragen ihr schuldig seyet / welche Sünd zu verderben und zu vertilgen Christus sich selbst gleichfals verdorben hat / indem er zur Aufstigung derselben dem himmlischen Vatter ein Leben eines unendlichen Werths auffgeopfert / und sich versenket hat in ein unerschöpfliches Meer der Peinen; damit alle klärlich erkennenet / daß man den Willen Gottes allen erschaffenen Dingen / allen Freuden und Bollüsten / allem eigenen Ruh und Liebe sollte fürsetzen: Und daß die Sünd / welche ist ein Verletzung der Göttlichen Majestät / seye ein größeres Ubel / als der schmerzhafte Todt eines eingefleischten Gottes / welcher diesen als ein Mittel wider die Sünd außerkohren hat. Wie habt ihr diese himmlische Lehr bißhero angehört? Was habt ihr für einen Nutzen darauß zu schöpfen gesucht? Ist es möglich / daß ihr in der Lectio von dem Haß der Sünd und der Liebe Gottes noch so weit hinterblieben seyet / daß ihr das erste Lehrstück noch mit einmahl beariffen habt! O eine unvergleichliche Schand! das Wort Gottes entäufferet und vernichtiget sich gleichfals / damit es euch ein klare Lehr von einer handgreifflichen Wahrheit auff der Sankel des Creuzes ablese / und ihr bleibt so dumm und hirnlos / daß ihr schier noch nichts von seiner Lehr begriffen habt! Erkennet euere grobe abentheurische Nachlässigkeit. Verdemüthiget euch desentwegen biß in den Abgrund der Erden: Schwämet euch / daß da ihr in anderen Sachen theils lehrsam seyd /

theils auch als solche zu seyn scheinen wollet / ihr zu dieser Lehr weder Fleiß wollet anwenden / weder anderen scheinen in selbiger zugenommen zu haben. Bewundert euch auch über euch selbst / daß darhe in einer so nothwendiger Lehr zu zunehmen so faul und nachlässig seyet / ihr dannoch so kühnmühtig und vertribert euch verhaltet / und eine Undanckbarkeit mit der anderen überhäuffet / nehmet euch für hinführo fleißig zu der Schul auff den Berg Calvariä zu gehen ; und bittet den HERN / er wolle als ein Meister am Creuz mit einem Nagel tieff in euer Herz hinein schreiben / und euch die unumbgängliche Wahrheiten lehren.

Erinnerung / so gegeben wird für die Zeit des Wegs der Vereinigung.

Nachdem nun der Weg von allen Hindernüssen / und Wegräubern / nemlich den Sünden / ist gereinigt / nachdem die Strassen der Stadt Jerusalem der Seelen sagich / mit Nachfolgung der schönen Ziehenden Christi geziert / und also alle Zubereitung geschehen ist den Bräutigam hineinzuführen / ist nichts mehr übrig / als daß wir allein das Freuden-Feur der Lieb suchen anzuzünden / welche das letzte Ziel und Hauptstück ist / worauff alle geistliche Übungen gerichtet und angeordnet werden. Diese sollen wir uns erwerben durch folgende Betrachtungen / welche gehören zu dem Weg der Vereinigung / damit wir also mit Ihm vereinigt werden / und ein Geist mit Ihm seyen; gleichwie uns der Apostel ermahnet: *Qui adheret Deo, unus spiritus est cum eo, 1. Cor. 6.* Welcher
GOTT